

# Übermorgenstadt Oldenburg startet erstes Leitprojekt

Von  
Lutz Rector

Oldenburg. Noch ein halbes Jahr dauert es, dann ist Oldenburg Stadt der Wissenschaft. Bis dahin darf sich das thüringische Jena mit diesem Titel schmücken. Weil das so ist, hält man sich an der Hunte mit Aktionen zum Thema noch zurück, sagt Oldenburgs Wissenschaftsreferent Dr. Rainer Lisowski. Seit gestern aber gibt es eine Ausnahme. Mit einer Plakataktion wurde das erste von 16 Leitprojekten gestartet: Gesucht wird die Zukunftsfrage.

Mit der Idee der „Übermorgenstadt“ konnte sich Oldenburg im Entscheid um die Vergabe der Stadt der Wissenschaft durchsetzen. Wirtschaft, Wissenschaft und Bevölkerung werden hier zusammengeführt, um Visionen über das Leben in der Zukunft (in Oldenburg) zu entwickeln. Nun sind zunächst die Oldenburger gefragt, welches Thema sie für das dringlichste halten. „Wir haben bei unserer Kampagne die Menschen erfolgreich mitgenommen“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Gerd Schwandner. „Auf diesem Weg machen wir nun weiter und geben mit der Zukunftsfrage den Startschuss für eine ganz direkte Beteiligung.“

Mit einem großflächigen Plakat, das in mehr als 150-facher



Gemeinsam mit den Marketingstudierenden, den Professoren Dr. Dirk Lange und Dr. Susanne Boll klebten Oberbürgermeister Dr. Gerd Schwandner und Rüdiger W. Storim (v.l.) am gestrigen Mittag das erste Plakat.

Foto: lur

Ausfertigung in der gesamten Region geklebt wird, macht die zukünftige Stadt der Wissenschaft auf ihre Aktion aufmerksam. Auch bei der Entstehung dieses Plakates haben Wirtschaft und Wissenschaft eng zusammengearbeitet. Die Wirtschaft repräsentiert in diesem Falle Rüdiger W. Storim mit der

Firma Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, deren Geschäftsführer er ist. Die wissenschaftliche Komponente wird durch Oldenburger Marketingstudierende vertreten, die das Plakat entworfen haben. „Guten Übermorgen! Frag's weiter.“ ist dort in großen Lettern zu lesen.

Der Aufruf wendet sich vor allem, aber nicht nur an Oldenburger. Im Internet ([www.uebermorgenstadt.de](http://www.uebermorgenstadt.de)) haben sie die Möglichkeit, ihre Zukunftsfrage zu stellen. Es werden verschiedene Themenvorschläge gemacht die aber keineswegs bindend sind. Zudem machen die beteiligten Studenten

Straßenbefragungen, um einen ersten Fundus möglicher Fragen zu bekommen. „Wir wissen natürlich nicht, was die Leute am meisten bewegt: Geht es vielleicht ums Klima oder die demografische Entwicklung? Wir müssen uns überraschen lassen“, sagt Lisowski. Man werde die eingehenden Vorschläge verdichten und dann zum Jahresende vielleicht drei oder vier Fragen stellen und dann im Internet abstimmen lassen.

„Die eine Frage wird es nicht geben können“, erklärt Professor Dr. Dirk Lange, von dem die Idee der „Zukunftsfrage“ stammt. Deshalb wolle man bündeln, zum Jahresbeginn dann in den wissenschaftlichen Diskurs einsteigen, um Ende 2009, wenn Oldenburg seinen Titel wieder abgeben muss, Antwort(en) auf die Zukunftsfrage(n) präsentieren zu können.

Mit wie vielen Rückläufern zu rechnen ist, weiß derzeit niemand. Die absolute Zahl sei auch kein Maßstab für den Erfolg einer solchen Aktion, gibt Dr. Lange zu bedenken. Der Oberbürgermeister ist allerdings ohnehin von der regen Teilnahme überzeugt. „150 Großflächenplakate sind ein Riesenaufschlag. Ich hatte bei meinem Wahlkampf gerade einmal zehn“, erzählt Schwandner. Und die haben ihm bekanntlich gereicht.